

riga veräußert. Als Francesco das Badhaus erbaute, baten die Leobener Jesuiten, die „Muhr Mauer“ des alten Bades möge erhalten bleiben, sie wollen daneben ein Gebäude aufrichten und möchten so Baumaterial einsparen. So kam Francesco schon 1630 mit dem Kollegium in unmittelbare Berührung. 1665 starb darin P. Peter Carlon, der Bruder Francescos. Was liegt näher als die Vermutung, er habe die Jesuitenkirche, die heutige Leobener Stadtpfarrkirche, die von 1660 — 1662 aufgeführt wurde, erbaut. Die ovalen Fenster der Fassade, die halbkreisförmigen Oberlichten des Rumpfes gehörten zum Anfangs zum Rüstzeug des „Italieners“, ebenso die weitabstehenden Türme. Als sie noch ihre Barockhelme trugen, näherte sich der Anblick noch mehr dem bekannten Comas-

ken-Schema. 1637 jedenfalls trat Dehio zufolge „Baumeister Peter Franz Carlone aus Leoben“ zu seiner bisher frühestbekannten Aufgabe an; sie war höchst ehrenvoll: Umbau des Propsteigebäudes zu Gurk. Daß nunmehr auch Carl Antonio, sein genialer Sohn, zu den steirischen Baumeistern zu zählen ist, habe ich bereits im Abschnitt Seckau nachgewiesen. Wo ist



Abb. 118. Klage-Engel von Th. Stammel

und die von Frohnleiten beginnen erst 1668, da arbeitete Carolo Antonio längst — an der Jesuitenkirche Wien. Ob es bereits derselbe Carolo Antonio war, der 1638 mit Markus Spatz als Bauführer an der Wiener Schottenkirche tätig war? Da müßte er an die 90 Jahre alt geworden sein! Noch sind viele Fragen ungeklärt, außer Debatte steht, daß der drei Carlone Werk numerisch aber auch künstlerisch imposant, ja grandios ist. Ich bringe es in chronologischer Folge, nicht ohne Genugtuung, daß ich bei Peter und Peter Franz einige noch unbekannte und ungenannte Leistungen einfügen konnte. Aus Kirchenrechnungen und Ratsprotokollen.

Wir sehen, staunen und bewundern: Eine monumentale Familienleistung, die in der reichen österreichischen Baugeschichte wenig Gegenstücke hat, eine Steigerung höchstens im genialen Opus der Fischer von Erlach erlebte. Sie ruht wie auf Granitsockeln sicher auf der soliden Maurertradition des Peter, verfeinert und veredelt sich in den langen Erfahrungen und kühneren Eingebungen des begabteren Franz Peter, wölbt und vollendet sich gleich einer zierlichen Kuppel in den Intuitionen des genialen Carlantonio. Seit Jahrzehnten ist es Mode geworden, das Werk der „Wälschländer“ in den Schatten zu rücken, um das der „deutschen“ Baumeister heller und greller in das Licht zu stellen. Es ist freilich nicht zu leugnen, daß beispielsweise Jakob Prandtauer am Stiftsgebäude zu St. Florian durch den Einbau des „durchbrochenen“ Stiegenhauses dem soliden Ernst der Hoffront wirkungsvolle entzückende Lichter aufsetzte, allein die Stiftskirche hat nachweisbar Carlantonio selbst vollendet. Und dieses Gotteshaus gehört zu dem Aller-

er geboren? Archivalischist die Frage wie die nach seines Vaters Geburtsort noch immer nicht gelöst. Die von Passau aus angestellten Forschungen in Italien blieben ebenso ergebnislos, wie die in Osterreich. Denn auch die Taufbücher von Scaria gehen nicht so weit zurück